

Ludwig Güttler kommt!

Am Donnerstag, dem 23. April 1998 erwarten die Elsteraner und ihre Gäste ein herausragendes Kulturereignis.

Um 19.30 Uhr beginnt in der ev.-luth. St. Trinitatiskirche unserer Stadt ein Konzert für Trompete und Orgel. Die Solisten sind der weltberühmte Trompeter Prof. Ludwig Güttler, Trompete und Corno da caccia sowie Friedrich Kircheis an der Eule-Orgel.



Das schon lange geplante Konzert der beiden Künstler aus der Landeshauptstadt wird als Benefizkonzert zugunsten des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche stattfinden. Vorausgegangen war eine Spendenaktion für den Wiederaufbau des Wahrzeichens von „Elbflorenz“, wie Dresden auch genannt wird. Den Start bildete ein Farbbildvortrag des Geschäftsführers der Gesell-

schaft zum Wiederaufbau der Frauenkirche Dresden e.V., Herrn Dr.-Ing. Hans-Joachim Jäger, am 23. August 1997.

Die Kollekte dieses Abends in unserer St. Trinitatiskirche erbrachte einen bronzenen Stifterbrief, der z.Z. in der Marienquelle zu sehen ist.

Am 13. Februar, dem 53. Jahrestag der Zerstörung Dresdens, wurde vom glanzvollen Klang des Blechbläserquartetts der Chursächsischen Philharmonie umrahmt, eine Spendenaktion mit kleiner Ausstellung in der Marienquelle feierlich eröffnet.

Neben Informationen und Abbildungen zum Wiederaufbauprojekt kann man ein plastisches Modell der Kirche und eine große, farbige Zeichnung des einst in Bad Elster ansässigen akademischen Kunstmalers Hermann R.O. Knothe sehen, den dieses Bauwerk offenbar auch fasziniert hat.

Ziel der Aktion ist der Erwerb eines weiteren Stifterbriefes für den Wiederaufbau der Frauenkirche anlässlich des 150. Geburtstages unseres Sächsischen Staatsbades.

Am Karsamstag, dem 10. April 1998 wird um 10.00 Uhr in der Wandelhalle die große Wanderausstellung der Dresdner Bank zum Wiederaufbau der Frauenkirche eröffnet. Unsere Chursächsische Philharmonie sorgt für die musikalische Einstimmung auf diese Schau, die von Kurdirektor Demuth, dem Filialleiter der Dresdner Bank Oelsnitz, Herrn Hoffmann und Dr.-Ing. Jäger von der Dresdner Fördergesellschaft eröffnet wird.

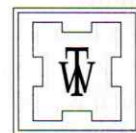
Höhepunkt und Abschluß wird das Konzert am 23.4.98, für dessen Zustandekommen sich viele Spon-

soren und Spender gewinnen ließen. Der erste Hauptsponsor war die Dresdner Bank, ohne deren Zusage das ganze Vorhaben nicht möglich gewesen wäre. Sehr erfreulich ist die große Zahl von Elsteraner Firmen und Privatpersonen, die durch ihre Unterstützung nicht nur beim Wiederaufbau helfen, sondern auch einen grandiosen Auftakt zum Jubiläum 150 Jahre Sächsisches Staatsbad ermöglichen. Der Erlös aus dem Verkaufspreis der Eintrittskarten, die ab 23. März in der Bad Elster-Information zu haben sind, kommt 100%ig dem Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche zugute. Wie Prof. Güttler vorab ankündigte, wird er einen Teil seines Honorars ebenfalls für den Wiederaufbau zur Verfügung stellen.

Am Abend nach dem Konzert soll das Gesamtergebnis öffentlich bekanntgegeben werden.

M.S.

Anzeige



WILHELM TRAMPLER

Werkstatt für
Holzrestaurierung
Kopieherstellung

Heinrich-Heine-Straße 8
08645 Bad Elster
Telefon: 037437/2160 + 3328

Moortaschen - ein Herzstück von Bad Elster



Wer am Ortseingang einmal einen Blick in Richtung Moortaschen schweifen läßt, muß feststellen - „nichts ist mehr so, wie es jahrzehntelang war“! Schon allein das Abholzen der Bäume entlang der Moortaschen fand wenig Einsicht. Vielen einheimischen Vögeln wurde dieser Schutzbereich genommen. Auch Rehe und sogar Wildschweine, suchten vor allem in den Wintermonaten zwischen den Bäumen den Dämmen entlang Geborgenheit. Viele Jahre konnte diese Verhaltensweise beobachtet werden. Noch weiter zurück liegen die „Froschkonzerte“, denn dieses Gebiet war ideal für ihren Aufenthalt. Die stillen Elsterwiesen gaben ohnehin erlebnisreiche Beobachtungsmöglichkeiten in der Tierwelt. Die Zeit hierzu nahmen sich einige, auch Kurgäste.

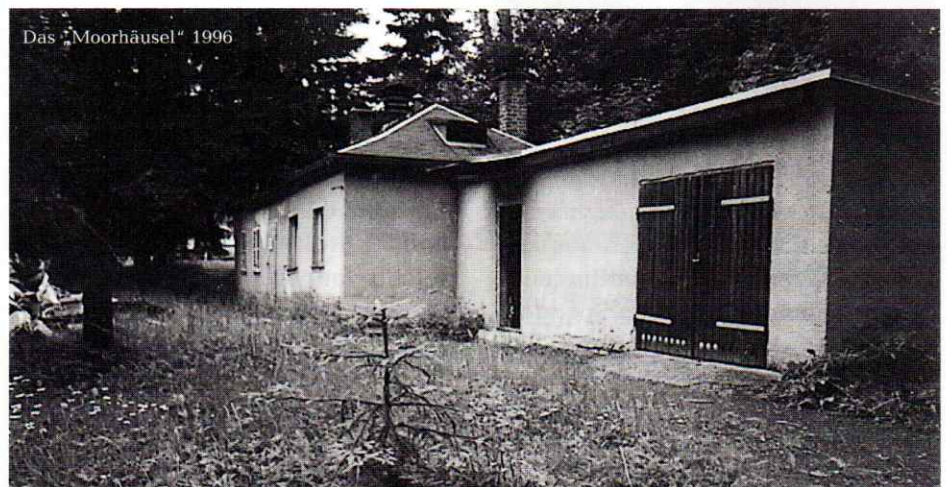
Aber damit ist es längst vorbei und wer wird heute noch einen Feuersalamander entdecken, dessen winzige Jungen im "Gänsemarsch" Richtung Wassergraben marschieren. Auch das wird man abstreichen müssen, nichts ist dort von dem Eindruck - Natur pur - noch erhalten geblieben.

Erinnern wir uns an die 7 Moortaschen, welche 1923 in ihrer Anlage erstellt wurden (1955/56 kamen in

Richtung Bad Elster 2 weitere hinzu). Dort gab es für einheimische landwirtschaftlich Tätige eine Verdienstmöglichkeit. Das von Hand abgestochene Moor wurde mit Pferdegespannen zum Moorhof im Badehausbereich transportiert. Die jährliche Abtragung eines Moorreiches ergab, daß immer eine Zeit von 7 Jahren verging, die ein Teich ruhte. Die Moorentnahme erfolgte in den Monaten April bis in den Herbst, je nach Witterung. Das alles änderte sich mit der Modernisierung, die Pferdegespanne wurden durch LKWs ersetzt. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges waren auch dort die Arbeitskräfte knapp. Die ersten fran-

zösischen Kriegsgefangenen wurden im Moorhäusel, wie der Bau bezeichnet wurde, untergebracht. Sie übernahmen die Arbeiten im Moorabbau. 1942 löste sich das französische Gefangenenlager auf und später zogen dort russische Kriegsgefangene ein. Sie waren auch in der Mooraufbereitung im Moorhof/Badehaus mit eingesetzt. Das Moorhäusel mußte 1996 nach so vielen schicksalsreichen Jahren weichen. Heute steht in seinem Bereich die neue Mooraufbereitungsanlage. Teuer war sie, aber schön wirkt sie nicht. Hoffentlich bewährt sich diese Investition. Nach gegenwärtigen Erkenntnissen wird dieser Kreislauf in der Moorverwertung, wie er über so viele Jahre funktionierte, nicht mehr realisierbar sein.

Über die Erd- und Schutthaufen, die heute die Region der Elsterwiesen zieren, regt sich ja schon fast keiner mehr auf. Die Demontage der Moordruckleitung ist vielen noch gar nicht aufgefallen. Sie wird auch nicht vermißt. Vermißt wird vielmehr Ordnung und Sauberkeit und vor allem Verantwortung der Natur gegenüber. Aber kann man sich letzteres überhaupt noch leisten? Wird doch fast überall zu schnell alles mit Geldeinnahmen gesehen, wobei aber erst einmal kräftig investiert werden muß. Im Bereich Moortaschen ist dies jedenfalls nicht von der Hand zu weisen. R.F.



Vor 50 Jahren

Von einem unserer Leser erhielten wir das Programm der Konfirmation von Palmsonntag, dem 21. März 1948 in der Kirche zu Bad Elster.

Über ein Jahr vor Gründung der DDR war die Einführung der Jugendweihe als Instrument des atheistischen Staates noch weit entfernt und alle gingen zur Konfirmation.

Am 14. Juni 1998 wird die Goldene Konfirmation um 9.30 Uhr in unserer St. Trinitatiskirche gefeiert.

Bei dem anschließenden Klassentreffen werden sich manche sicher seit Jahrzehnten zum ersten Mal wiedersehen.

Ob sie sich auch wiedererkennen?

M.S.

Konfirmationsfeier

Palmsonntag, 21. März 1948, vorm. 9 Uhr in der Kirche zu Bad Elster

Konfirmator: Dfarrer Gottlieb

Die Gemeinde, erhebt sich beim Einzug der Konfirmanden

692, 1-2: Großer Gott wir loben dich

Spruch 168,

Gfuß, Gebet, Vorlesung, Amen, Abkündigungen

173, 1-3: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort

Ansprache über Römer 14, 19

Gebet

405, 1 Jesu geh voran

(Konfirmanden allein)

Glaubensbekenntnis

(wird von den Konfirmanden allein gesprochen)

Konfirmationsfragen

Einsegnung

(Die Konfirmanden treten gruppenweise in der von ihnen selbst gewählten Ordnung an den Altar)

Vaterunser

(Die Gemeinde erhebt sich und spricht das Vaterunser mit den Konfirmanden zusammen)

405, 4 Ordne unsern Gang.

Orgelzwischenenspiel

Flagge zeigen?!

Anfang dieses Jahres konnte man aus den "Elsteraner Nachrichten" einen Bestellcoupon für den Erwerb von schwarz-gelben Stadtflaggen ausschneiden und ausfüllen. Wie im Rathaus zu hören war, gingen bisher nur wenige Bestellungen ein. Nun haben wir Elsteraner als gelernte DDR-Bürger unsere eigenen Erfahrungen mit dem Beflaggen der Häuser. Die meisten kamen den bestimmten Erwartungen der Orts- und Betriebsparteileitungen nach und „schmückten“ ihre Häuser am 1. Mai und 7. Oktober mit den Symbolen der „Arbeiter- und Bauernmacht“. - In der unmittelbaren Wendezeit waren auch in Bad Elster viele Bewohner so von der neuen Entwicklung begeistert, daß sie diesmal echt freiwillig Flagge zeigten, und zwar andere. Mit dieser Begeisterung verschwanden aber auch mehr und mehr die neuen (alten) Farben grün-weiß und schwarz-rot-gold. Jetzt sind am Tag der Deutschen Einheit, über die eine Mehrheit der Elsteraner sicherlich auch heute noch froh ist, kaum Fahnen zu sehen. Dieses Jahr feiert unsere Stadt nun ein wirklich großes Fest. Unser Sächsisches Staatsbad wird 150, mehr als das dreifache Alter der untergegangenen DDR! Fahnen sind auch heute noch ein Ausdruck von Feststimmung und Freude. In den alten Bundesländern ist die Einstellung, diese Freude mit Flaggen zu zeigen, ungebrochen. Eine mit bunten Fahnen geschmückte Stadt macht einen ganz anderen Gesamteindruck, als unser Bad Elster heute. Alle Elsteraner können stolz darauf sein, im ältesten Sächsischen Staatsbad zu wohnen und jeder an seinem Platz, Anteil an Wende und Aufschwung zu haben. Für die vielen Besucher und nicht zuletzt auch uns selbst wäre es schön, wenn zum Brunnenfest im Juni alle - aber freiwillig - Flagge zeigen würden.

M.S.

Den Weg nicht gefunden

Am 14.2.98 war im „Vogtland-Anzeiger“ ein Artikel unter der Überschrift „Bad Elster ausgebremst?“ zu lesen.

Auf Rückfrage des Journalisten Marco Penzel beim Wirtschaftsministerium in Dresden, warum die vor fast einem Jahr vom Wirtschaftsausschuß des Kreistages beschlossene Aufnahme unserer Kurstadt in die Autobahnbeschilderung der A72 bisher nicht erfolgt sei, erhielt er die Antwort, daß man aus Gründen der Übersichtlichkeit auf die Nennung eines vierten Zieles verzichten wolle.

Mit anderen Worten:

Die Staatsregierung verzichtet absichtlich auf die Nennung ihres nun 150jährigen Staatsbades an der Autobahn!

Wenn man die Hinweisschilder der Autobahnen im Altbundesgebiet bewußt wahrnimmt, stellt man fest, daß die Möglichkeit, vier Ziele zu nennen, sehr oft ausgeschöpft wird.

Besonders touristisch wichtige Ziele, wie Bäder (Bad Berneck, Bad Steben) werden selbstverständlich genannt.

Es ist schon sehr schwer zu erklären, warum das größte Kurbad der neuen Bundesländer mit nunmehr 3.000 Betten und über einer halben Million Übernachtungen pro Jahr vom Eigentümer selbst so versteckt gehalten wird.

Oder sollten an den entscheidenden Stellen Leute sitzen, die gar kein Interesse an einer Gleichbehandlung ostdeutscher Bäder haben?

So ist vielleicht auch die Tatsache zu erklären, das trotz mehrfacher Ankündigungen der Regierungschef des Freistaates Sachsen, unser Ministerpräsident Kurt Biedenkopf, bisher zu keinem offiziellen Besuch in Bad Elster eingetroffen ist.

Er hat ganz einfach den Weg nicht gefunden!

M.S.

HERR DIPL.-ING. VOIT
– Der Amtsvorsteher des Staatshochbauamtes Zwickau –

für Sie im Interview:

Zur Person:

- geboren in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz
- 39 Jahre alt
- verheiratet
- zwei Söhne
- Hochbaustudium an der Technischen Universität Dresden
- Abschluß als Diplom-Ingenieur
- Tätigkeit in verschiedenen Bauverwaltungen
- seit Februar 1997 im Staatshochbauamt Zwickau

ESA: Welches Aufgabengebiet verbindet sich mit Ihrer Stelle?

Herr Voit: Das Staatshochbauamt Zwickau, eine Landesbehörde mit 118 Mitarbeitern, betreut sämtliche Baumaßnahmen des Freistaates im westsächsischen Raum. Zum Amtsbezirk zählen die Städte Zwickau und Plauen sowie die Kreise Zwickau-Land, Aue-Schwarzenberg und der Vogtlandkreis. Neben Bauvorhaben an Polizeigebäuden, Gerichten, Finanzämtern, Krankenhäusern, Hochschulen, Forstämtern, Justizvollzugsanstalten - um nur einige zu nennen - werden auch Baumaßnahmen des Bundes, die größte und bekannteste z. Z. ist wohl der Neubau der Gemeinschaftszollanlage in Schönberg, in Verantwortung des Staatshochbauamtes geplant und durchgeführt. 1998 beläuft sich das Bauvolumen auf ca. 150 Mio DM.

ESA: Seit wann sind Sie auch für die Investitionen im Sächsischen Staatsbad Bad Elster verantwortlich?

Herr Voit: Seit 1993 ist das Amt hier eingebunden. Grundlage bildet ein Vertrag zwischen dem Sächsischen Staatsministerium der Finan-

zen und der Sächsischen Staatsbäder GmbH. Sicher eine gute Entscheidung, daß man sich für die in dieser Größenordnung relativ einmaligen Aufgaben der Staatsbäder dem Know-how der Staatlichen Bauverwaltung bedient.

ESA: Wie sind Sie mit der Koordination der Baufirmen und den Bauzeiten in Bad Elster zufrieden?

Herr Voit: Wenn man sich den Stand der Entwicklung der Bauvorhaben anschaut, kann man insgesamt sicherlich stolz und zufrieden sein. Allerdings ist es schon eine schwierige und sensible Aufgabe, innerhalb eines funktionierenden Kurortes Baumaßnahmen in dieser Größenordnung und gleichzeitig an vielen Stellen, durchzuführen. Dessen sind wir uns bewußt. Lärm, Schmutz, Baustofftransporte - also Dinge, die untrennbar mit dem Bauen verbunden sind, passen nicht so recht in einen Kurort. Aber es stand die Entscheidung, viele Vorhaben in möglichst kurzer Zeit durchzuführen oder aber diesen Belastungen über viele Jahre oder gar Jahrzehnte ausgesetzt zu sein. Um mit anderen Kur-

einrichtungen Stand halten zu können, braucht Bad Elster jedoch kurzfristig attraktive, zentrale Kureinrichtungen, wie Kurmittelhaus und Kurhaus.

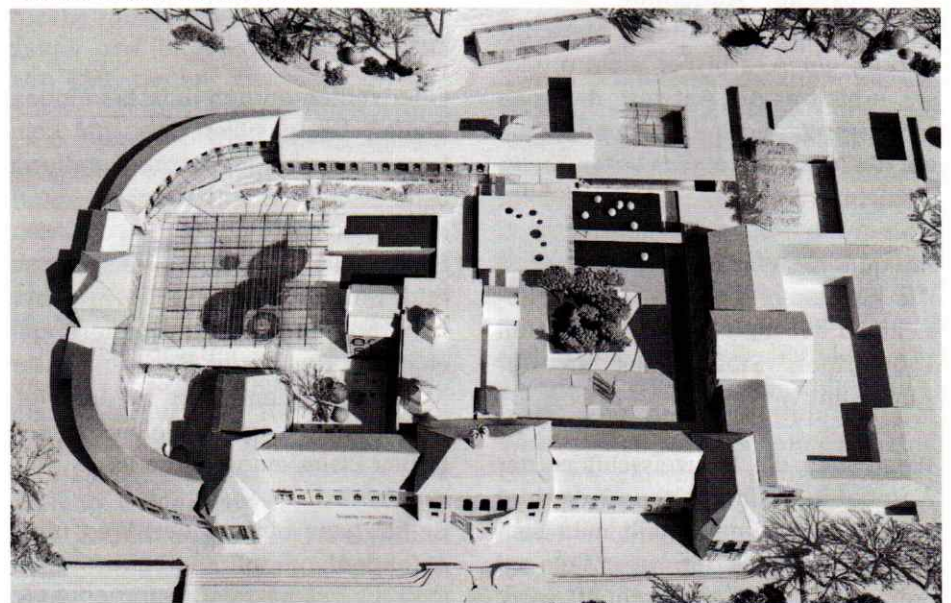
ESA: Wann wird die Sanierung des Kurhauses abgeschlossen sein?

Herr Voit: Das grundlegend sanierte Kurhaus wird, so sieht es die Zeitplanung vor, im August d.J. in Nutzung gehen. Bis dahin ist allerdings noch viel zu leisten. Wer sich auf dem Bau ein wenig auskennt, kennt die Strapazen unmittelbar vor der Fertigstellung.

ESA: Werden die Außenanlagen zum Brunnenfest - am 150. Geburtstag des Staatsbades - fertiggestellt sein?

Herr Voit: „Außenanlagen“ ist ein weiter Begriff. Speziell am Kurhaus sind noch neue Abwasserleitungen zu verlegen. Mit den Außenanlagen soll in den nächsten Wochen begonnen werden. Im März wird der zweite Bauabschnitt des Südparkes begonnen. Zu den Feierlichkeiten sollen die Arbeiten im

Modell der Neubauten am Albertbad



Kernbereich, d.h., bis südlich der Moritzquelle, abgeschlossen sein. Auch ein provisorischer Parkplatz soll für die Feierlichkeiten geschaffen werden.

ESA: Wann ist mit dem Abschluß der Bauarbeiten für die neuen Bewegungsbäder im ehemaligen Moorhof zu rechnen ?

Herr Voit: Das Kurmittelhaus zählt mit 100 Mio DM zu den größten Einzelmaßnahmen.

Besonders schwierig ist, daß der Kurbetrieb teilweise aufrechterhalten werden muß und in diesen Bereichen erst begonnen werden kann, wenn andere Bereiche fertiggestellt sind. Wer einmal einen Blick zwischen den Gebäudeflügeln in Richtung neue Badehalle riskiert, kann schon jetzt einen Eindruck von den künftigen baulichen Strukturen bekommen. Im Dezember haben wir an der neuen Badehalle Richtfest gefeiert. Das gläserne Dach ist montiert, die Innenarbeiten laufen auf Hochtouren. Da für die Inbetriebnahme der Badehalle jedoch auch andere Bereiche, wie z.B. die Umkleebereiche im Flügel O, fertiggestellt sein müssen, ist „anbaden“ sicher erst im Herbst d. J. möglich.

ESA: Das Gebäude der neuen Kaltmooraufbereitung an den Moortaschen ist fertiggestellt. Wann wird diese neue Anlage in Betrieb genommen und wann werden im Badehaus wieder „normale“ Moorbäder angeboten ?

Herr Voit: Das Kaltmoorgebäude wird mit Fertigstellung des neuerichteten E-Flügels am Brunnenberg in Betrieb genommen. Dieses Gebäude beherbergt die Mooranwendung und soll im Sommer in Nutzung gehen. Zuvor ist jedoch noch eine Moorfernleitung zwischen diesen beiden Standorten zu verlegen.

ESA: Welche Rolle spielt der Denkmalschutz z.B. bei der Erhaltung der G-Kuppel-Halle und wann wird diese wieder zugänglich sein ?

Herr Voit: Der Denkmalschutz spielt bei allen Vorhaben eine bedeutende Rolle. Die Planungen und Bauausführungen werden mit den Denkmalschutzbehörden intensiv abgestimmt. Erhaltenswürdiges wird erhalten, manch „Verlorengegangenes“ im Sinne des Denkmalschutzes wieder nachempfunden. Die Elemente des Jugendstils im Albert-Bad, kombiniert mit modernen, leichten, lichtdurchfluteten Ergänzungsbauten, geben dem Ensemble seinen besonderen Reiz. Moorpackungen im G-Flügel sollen im Spätsommer den Kurgästen angeboten werden können.

ESA: War der „Steinbruch“ am Brunnenberg für den ursprünglichen Standort des Technikgebäudes rückblickend unvermeidbar und was genau ist dort eigentlich passiert?

Herr Voit: Dazu muß man die Entwicklung des Bauvorhabens kennen. Das Technikgebäude benötigte in seiner ursprünglichen Planung wegen der Unterbringung umfangreicher Technik die Nähe zur Mooranwendung. Diese Technik wird jetzt im Untergeschoß des E-Flügels eingeordnet. Trotz geologischer Voruntersuchungen am Brunnenberg konnte eine vorhandene, außergewöhnlich große Störungszone, die fast böschungsparell über eine Länge von 18 bis 20 m verlief, nicht erkannt werden. Eindringendes Oberflächenwasser - nach starkem Regen - löste schließlich den Felssturz am 27. August 1997 aus. Um weitere kostenintensive Felsverankerungen zu vermeiden, haben sich alle Beteiligten für die jetzt ausgeführte Variante entschieden.

ESA: Die Sanierung des Kurtheaters steht noch aus. Wann wird damit begonnen und was ist geplant ? Wird auch der Zuschauerraum restauriert?

Herr Voit: Die Sanierung des Kurtheaters wird in diesem Jahr beginnen. Vor den Feierlichkeiten, insbesondere dem Deutschen Bädertag, sollen Dach und Fassade im neuen Glanz erstrahlen. Ende des

Jahres werden die Arbeiten im Inneren des Gebäudes fortgeführt. Im Vordergrund stehen dabei jedoch Maßnahmen der Objektsicherheit und des Brandschutzes, um ein gefahrloses Weiterbetreiben der Spielstätte zu ermöglichen. Aber auch die Sanitäreanlagen sollen erneuert und erweitert sowie ein behindertengerechter Zugang geschaffen werden. Eingriffe in den Zuschauerraum sind aus Kostengründen derzeit nicht möglich.

ESA: Wieviel wurde seit der Wiedervereinigung über das Staatshochbauamt im Staatsbad Bad Elster bereits investiert und wieviel Geld steht planmäßig noch zur Verfügung?

Herr Voit: Insgesamt wurden für die Sächsischen Staatsbäder an beiden Standorten etwa 125 Mio DM investiert, davon 108 Mio DM in Bad Elster. Die Gesamtinvestitionen werden sich bis zum Jahr 2000 etwa auf das Doppelte belaufen. Besonders erfreulich ist, daß - trotz öffentlicher und europaweiter Ausschreibungen - über 80 Prozent der Aufträge in der Region bleiben, ein Ausdruck für die Leistungsfähigkeit unserer Baubetriebe.

ESA: Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen ?

Herr Voit: Ich möchte bei allen Elsteranern und Kurgästen um Verständnis für die zusätzlichen Belastungen, welche durch die umfangreichen Baumaßnahmen entstehen, bitten. Ich wünsche mir, daß die Bauvorhaben dazu beitragen, Bad Elster noch attraktiver zugestalten und daß es einen vorderen Platz in der deutschen Bäderlandschaft einnimmt: Dann haben sich unsere gemeinsamen Anstrengungen gelohnt.

ESA: Wir danken Herrn Voit für das Interview und wünschen ihm und seinem Team eine glückliche Hand bei der Umsetzung der Aufgaben in Bad Elster.

Das Interview führte
M. Schwarzenberg

Ein echter Vogtländer

Fünf Tage vor dem Erscheinen unserer letzten Ausgabe wurde unter großer Anteilnahme der Elsteraner Bevölkerung der langjährige Pfarramtsleiter unserer ev.-luth. Kirchgemeinde,

Herr Pfarrer i.R. Heinrich Drechsler

auf dem Elsteraner Friedhof beigesetzt.

Er zählte nicht nur zu den Lesern unserer Zeitung, sondern hat unter den Initialen „H.D.sen.“ manchen redaktionellen Beitrag für den Elsteraner Stadtanzeiger geschrieben.

So außergewöhnlich echt und ehrlich, wie die Trauerrede seines Freundes, des Oberlandeskirchenrates i.R. Dietrich Mendt, war auch unser heimgegangener Pfarrer selbst.

Eine seiner großen Stärken war der unmittelbare Kontakt zu den Gemeindegliedern.

Selbst geborener Vogtländer, hatte er ein Ohr für die Sorgen der Elsteraner und der zum Kirchspiel gehörenden Sohler, Mühlhausner, Rauner, Gürther und Arnsgürther Gemeindeglieder.

Mit ihnen konnte er sich problemlos auch in vogtländischer Mundart unterhalten.

Manche Predigt ist, mit mundartlichen Einwüfren gewürzt, auch den Kurgästen in Erinnerung geblieben.

Tröstlich für alle die ihn kannten ist die Tatsache, daß er wußte, wo er hinging. So gesehen, hat er sich nicht für immer verabschiedet, sondern ist uns nur ein paar Schritte voraus.

Martin Schwarzenberg

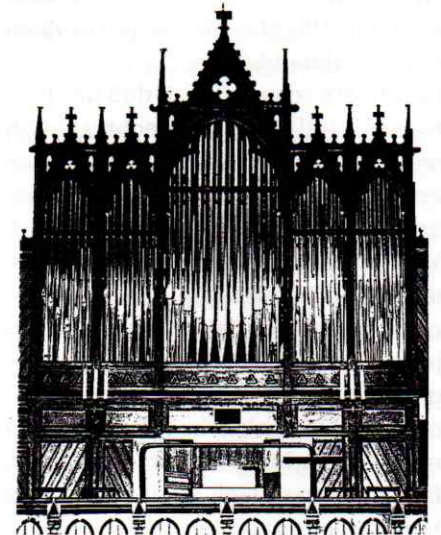
Jahresprogramm erschienen

Erstmals ist Anfang dieses Jahres ein vollständiges Programm der Kirchenmusiken an der Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche für das Jahr 1998 erschienen. Auf der Titelseite werden unter einem Foto des Orgelprospektes die beiden Jubiläen 35 Jahre Posaunenchor und 25 Jahre EULE-Orgel angekündigt.

Neben dem schon erwähnten Güttler-Konzert am 23.4.98 ist das Festkonzert zum Posaunenchorjubiläum am 23.5.98 sicherlich ein Höhepunkt der ersten Jahreshälfte. Das Orgelkonzert des Freiburger Domorganisten KMD Dietrich Wagler am 4.7.98 eröffnet das zweite Halbjahr mit einem weiteren Höhepunkt. Ein Konzert für Panflöte und Orgel am 10.10.98, das Konzert zum Orgelweihejubiläum am 12.12.98 und die Aufführung der Kantaten 1 bis 3 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian

Bach am 19.12.98 sind weitere Mosaiksteine aus dem vielseitigen Jahresprogramm, das sowohl im Pfarramt, am Büchertisch als auch in der Bad Elster-Information kostenlos zu haben ist.

M.S.



Fernheizwerk wird 100

Am 25. März werden es genau 100 Jahre, daß die Tageszeitung zum ersten Mal über das Fernheizwerk berichtete. Unter „Neuerungen in Bad Elster“ berichtet der in Plauen erscheinende „Vogtländische Anzeiger und Tageblatt“ am 25.3.1898 von der neuen Kesselanlage mit Raum für fünf Kessel, Kohlen und zwei Dynamos. Die Bauverträge für Tiefbau, Fundamente, Schornstein, Rohbau und Dachkonstruktion wurden im Juli 1898 abgeschlossen. Als Fertigstellungstermin war der 31.8.1898 vorgesehen. Für den 48 Meter hohen Schornstein, damals „Dampfschornstein“ genannt, war der 17.9.1898 zur Übergabe vorgesehen. Aber auch vor 100 Jahren kam manches anders als geplant: Am 30.9.1898 schreibt die gleiche Zeitung, daß es wegen der schwierigen Bodenverhältnisse (Fels) und den notwendigen Sprengarbeiten zu Verzögerungen kam, so daß mit dem

Schornsteinbau erst am 22.9.1898 begonnen werden konnte. Die gleiche Nachrichtenquelle berichtet am 22.11.1898, daß am 17.11.1898 die ersten Kessel vom Badehaus umgesetzt und am 18.11.1898 ein neuer Kessel aus Flöha angeliefert wurde. Die Genehmigungszeichnung für die Kesselanlage der Fa. Carl Sulzberger & Co. aus Flöha datiert vom 29.7.1898. Der Prüfvermerk der Königl. Gewerbeinspektion Plauen stammt vom 12.8.1898, der der Königl. Amtshauptmannschaft Oelsnitz vom 8.9.1898. Die innere Revision nach Montage der drei umgesetzten, alten und des neuen Kessels fand am 9. Dezember 1898 durch Franklin Müller, Assistent der Königl. Gewerbeinspektion Plauen statt. Am 1.12.1898 berichtet der „Vogtländische Anzeiger und Tageblatt“ von der Weiterführung der Wasserleitung vom Schafteich (heute Lindenteich) zum neuen Kesselhaus. Der genietete Rohwasserbehälter, in den diese Leitung speist, ist bis zum heutigen Tag in Betrieb.

M.S.

Hoffnung begraben ...

Die 3. Sächsische Landesgartenschau war auch im Vogtland für Bad Brambach, Bad Elster und Oelsnitz eine Herausforderung.

Jeder Ort hatte seine Ideen und Pläne, glaubte vielleicht sogar an Erfolg. Für Bad Elster hätte sich neben all' unseren schönen Anlagen, die ja im bewährten bisherigen Zustand wieder erstehen sollen, auch die Frage „Nordpark“ mit einbauen lassen.

Dort wo es viele Besucher gibt, ist ein Park ja schon eine Voraussetzung. Nun sind die Würfel gefallen! Weit weg von hier - Großenhain hat das Rennen gemacht.

Nun frage ich mich, wie oft und wann komme ich einmal nach Großenhain. Ich kenne es aus der Zeit, als mein Sohn dort seine 1 1/2 Jahre Armeezeit leisten mußte, aber das wars auch schon. Gelder dort einzusetzen, wo es sich schon von der Struktur her anbietet, wäre weit sinnvoller. Für das Vogtland wäre es

eine schöne Geste gewesen, wenn die Entscheidung im Sinne der Natur als Einnahmequelle bewertet worden wäre. Aber die Meinungen sind eben unterschiedlich und Großenhain sieht das sicher anders.

Einen kleinen Lichtblick gibt es schon noch! Den Kräutergarten - nicht so aufwendig aber angeraten. Nur was Neues ist er in Bad Elster auch nicht. Den gab es schon, da war noch gar nicht an die enormen Erd-, Wühl- und Vernichtungsarbeiten in Bad Elster zu denken. Sollte sich irgend ein geschütztes Fleckel finden, wo nicht alle paar Monate wieder gebaggert werden muß, könnte es für eine solche lehrreiche Anlage genutzt werden. Die alten Emailschilder sollen ja noch vorhanden sein. Sicher zieht auch ein beeindruckender Kräutergarten Besucher an, den man eben einer geplatzten Landesgartenschau entgegenstellen sollte.

Ruth Fuchs

Leben und Werk von Walter Damm

Das Bademuseum in der Salzquellenhalle beherbergt neben vielen originalen Gegenständen aus der Geschichte unserer Heimatstadt auch so manches wertvolle Original-Gemälde. So kann man außer einer original Moorbadewanne aus Holz mit drei Rädern auch ein Brunnenmädchen in der Originaltracht sehen. Mancher Besucher hat die Schaufensterpuppe, die diese authentische Kleidung trägt, von draußen für lebendig gehalten. Sehenswert sind ebenso Trinkgläser aus zwei Jahrhunderten und zwei Originalmineralwasserflaschen von vor 1850.

Eine aus Elster und eine aus Selters, die man in London in der Themse fand. Für viele Besucher bilden jedoch die Ölgemälde und Zeichnungen die emotionale Brücke in die Vergangenheit.

Neben dem in Elster schon gut bekannten akademischen Kunst-

maler Hermann R.O. Knothe ist hier ein zweiter Name von Bedeutung: Walter Damm. Erst in den letzten Wochen gelang es dem Verein der Förderer des Bademuseums, weitere Werke dieses akademischen Kunstmalers in die Ausstellung zu integrieren. Erwähnenswert das Ölbild vom Bahnübergang in Sohl, das in München zur Kunstaussstellung zu sehen war. Auch eine Kurzbiografie des Künstlers ist im Bademuseum nachzulesen. Interessant, daß Damm Kreuzschüler in Dresden war und durch einen Sportunfall mit nachfolgender Teillähmung diese Ausbildung abbrechen mußte. Um so erstaunlicher, das er später die Ausbildung zum akademischen Kunstmaler absolvierte und als solcher trotz dieser Behinderung erfolgreich war. Bad Elster verdankt ihm manches auch historisch wertvolle Bild. Aber das kann ja jeder selbst feststellen, wenn er demnächst das Bademuseum besucht. Geöffnet ist jeden Mittwoch und Samstag von 14.30 bis 18.00 Uhr.

M.S.

Wettiner Hof: Verhandlungen gehen weiter

Wie unsere Zeitung auf Anfrage bei Herrn Stummeier, einem der drei Gesellschafter der GdbR, die Eigentümerin des ehemaligen Palasthotels ist, erfuhr, gehen die Verhandlungen zur Zukunft dieses Jugendstilbaus weiter.

Das in unserem Beitrag „Hoffnung für den Wettiner Hof?“ in unserer Ausgabe Nr. 46 November/Dezember 1997 vorgestellte Konzept zu Eigentumswechsel, Sanierung und Kurhotelbetrieb wird weiterhin verfolgt.

Nach einem in diesen Tagen in Bad Elster geführten Gespräch der Beteiligten ist das Konzept vielversprechend weiterentwickelt worden. Allerdings haben die Ergebnisse noch nicht zu unterzeichnungsreifen Verträgen geführt.

Unsere Elsteraner Leser sind sicher auf die Meldungen in den Tageszeitungen gespannt, die nach Abschluß von Verträgen bestimmt umgehend berichten.

Hoffen wir alle, daß das in den nächsten Tagen und Wochen der Fall ist und in der nächsten Ausgabe des Elsteraner Stadtanzeigers im Mai schon vom Baubeginn berichtet werden kann ...

M.S.

In eigener Sache

Allen Abonnenten, die ihren Bezugspreis für 1998 beglichen haben, möchten wir danken. Auch für eingegangene Spenden, ein herzliches Dankeschön. Wir möchten informieren, daß alle Abonnenten unseres „Elsteraner Stadtanzeigers“, die ihren Bezugspreis bis Ende April noch beglichen, diesen auch weiter zugesandt bekommen.

Ab Ausgabe Nr. 49 können nur noch Abonnenten versorgt werden, deren Betrag eingegangen ist.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Das Redaktionskollegium

Stand zum Festumzug

Die Vorbereitungen zum Festumzug laufen auf Hochtouren.

Mit Interesse und Freude wird an den übernommenen Aufgaben gearbeitet und hierzu gab es im bestehenden Arbeitskreis „Festumzug“, bereits positive Berichte. Aber es steckt noch viel Arbeit in den nächsten Wochen.

Die 150-Jahr-Feier des Sächsischen Staatsbades Bad Elster ist für alle Beteiligten ein Herausforderung.

Wir möchten nochmals die Gelegenheit wahrnehmen und das Konto zur Spendenunterstützung für den Festumzug mitteilen:

Spendenkonto bei der Sparkasse Vogtland:

Konto-Nr.: 3 723 002 756
BLZ 870 580 00
Kennwort: Festumzug

R.F.

Beitritt zum Landesverband beschlossen

Auerbach/Rempesgrün:

Auf der ersten Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Freie Wähler Vogtland im Jahr 1998 wurde einstimmig der Beitritt der Freien Wähler Vogtland e.V. in den Landesverband Sachsen der Freien Wählervereinigung beschlossen.

Der Landesverband ist der Dachverband Freier Wähler im Freistaat und vertritt deren Interessen z.B. gegenüber der Landesregierung.

Außerdem konnten bei der Mitgliederversammlung neue Mitglieder

aufgenommen und der Vorstand erweitert werden.

Der Kreisverband strebt die Beteiligung mit eigenen Kandidaten an den nächsten Kreistagswahlen im Herbst 1999 an.

Im jetzigen Kreistag des Vogtlandkreises gibt es nur zwei Kreisräte der Freien Wähler.

Das soll sich 1999 entscheidend zu Gunsten der parteiunabhängigen Vertreter in der Kommunalpolitik verändern. M.S.

Anzeige



Ihr Partner für Neubau, Rekonstruktion und Werterhaltung Baufirma Horst Wunderlich

- Ausführung von Maurer- und Putzarbeiten
- Zimmerei und Trockenbau
- Platten- und Fliesenlegerarbeiten
- Vollwärmeschutz und Fassadengestaltung
- Pflasterarbeiten • Betonbohrungen

Bärenloher Straße 26 • 08645 Bad Elster • Telefon 037437/2529 • Fax: 3088

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, G. Hochbaum, C. Kirchner, U. Matteredne, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
/Fax 08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im
Mai 1998**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.